

Somburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Somburg v. d. H. und Umgebung

Bezugspreis: Monatsabonnement R. M. 1.75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Lohde Bad Somburg v. d. H.
Telefon Nr. 2707 — Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Somburg v. d. H., Dorotheenstraße 24

Launus-Post—Somburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgehaltene 43 mm breite Kompartime-
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklameteil
92 mm breit 50 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 68

Freitag, den 21. März 1930.

5. Jahrgang.

Neues vom Tage.

— Auf Grund der zunehmenden Nachfrage am Geldmarkte wurde
an der Berliner Donnerstag-Börse der Privatdiskontsatz von bisher
5½ auf 5 Prozent für beide Sichten ermäßigt.

— Vier Touristen unternahmen in das Hoch- und Buchsteinge-
biet (bayerische Alpen) eine Wanderung, von der sie am Abend nicht
mehr zurückkehrten. Zwei Touristen wurden von einer Lawine ver-
schüttet. Man befürchtet, daß sie nicht mehr lebend geborgen werden
können.

— Während des Ministerrats in Wien erlitt der Vizekanzler
Baugoin am Mittwochabend einen Herzanfall.

— Beim Zusammenbruch eines Speichers auf der Grube Hohen-
birken in Polnisch-Oberschlesien wurden drei Bergleute verschüttet.
Nach mehrstündiger Rettungsarbeit gelang es, einen Bergmann
mit schweren Verletzungen noch lebend zu bergen. Die beiden anderen
Bergleute waren bereits tot.

— Ein Automobil, das bei einer Fährüberfahrt in Westfalen
auf der Fähre einem anderen Platz machen wollte, stürzte dabei ins
Wasser. Trotz sofortiger Rettungsarbeiten gelang es nicht, das Auto-
mobil zu heben. Der Kraftwagenführer kam in dem geschlossenen
Wagen um.

— Das Direktorium der Bank von England hat, wie allgemein
erwartet, in seiner Donnerstagssitzung die Herabsetzung des Dis-
kontsatzes von 4 auf 3¼ v. H. beschlossen.

— Im Hafen von Philadelphia hat sich eine Explosion auf dem
Cesdampfer Oregan ereignet, wobei großer Sachschaden entstanden
ist. Das Schiff, das eine Ladung Petroleum an Bord hatte, stieg
anscheinend durch Funkenfang, plötzlich unter riesigem Druck in
die Luft.

Der Heeresetat in dem Reichstagsausschuß.

Unterhaltungen in der Reichswehr.

Bei der Beratung des Heeresetats im Haushaltsausschuß
des Reichstags entspann sich eine längere Aussprache über eine
Nachforderung von rund 768 000 Reichsmark für „Entschädi-
gungen, Kosten von gerichtlichen Verfahren und sonstigen ver-
mischten Ausgaben“. Hierzu wurde vom Vertreter des Reichs-
wehrministeriums ausgeführt, daß bei den Dienststellen des
Reichsheeres zur Zeit insgesamt 39 Fälle von Kassenfehl-
beträgen vorliegen. Die große Zahl der Veruntreuungen
erkläre sich in der Hauptsache daraus, daß in Auswirkung der
dem Heere seinerzeit aufgezwungenen Verwaltungsorganisa-
tion die Verwaltung von Geldern mehr als in der Vorkriegs-
zeit den Kompanien, Schwadronen usw. übertragen werden
mußte. Die Rechnungsführer der Kompanien seien Soldaten,
die naturgemäß in der Kassenführung usw. weniger erfahren
und den damit verbundenen besonderen Aufgaben nicht immer
gewachsen gewesen seien. Durch Milderung der Verwaltungs-
organisation und Verschärfung der Kontrolle soll derartige
Verfehlungen für die Folge vorgebeugt werden.

Die Soldaten, die die Veruntreuungen begangen haben,
seien selbstverständlich strafrechtlich und disziplinarisch zur
Verantwortung gezogen worden. Hieraus wurde die Nach-
tragsforderung sowie der Nachtragshaushalt des Reichsheer-
ministeriums selbst vom Ausschuss genehmigt.

22 Millionen für den deutschen Osten.

Berlin, 21. März. In einer Sitzung des Reichskabinetts
samen die Anregungen, die der Reichspräsident in seinem
Schreiben an die Reichsregierung vom 18. d. M. gemacht hatte,
zu eingehender Erörterung. In diesem Zusammenhang hatte
der Reichsminister des Innern vor kurzem dem Kabinett einen
im Einvernehmen mit den beteiligten Reichs- und preussischen
Reichsräten ausgearbeiteten Plan einer Reichs- und Staatshilfe
für die bedrängten Ostgebiete vorgelegt, der in der heutigen
Kabinettsitzung grundsätzliche Zustimmung der Reichsregierung
gefunden hat. Mit der Ausführung dieses Planes, deren sich
schon zehn Jahre vorsehen ist, soll im bevorstehenden Haus-
haltsjahr 1930 mit dem im Haushaltsplan vorgesehenen
22 Millionen Mark begonnen werden.

Der Senior des hessischen Parlaments.

Darmstadt, 20. März. Am 21. März ist Staatspräsident
a. D. Ulrich 45 Jahre ununterbrochen im hessischen Parla-
ment als sozialdemokratischer Abgeordneter tätig. Am 21. März
1885 trat er, 32 Jahre alt, als sozialdemokratischer Abgeord-
neter in die zweite Kammer ein. Mit Ausnahme einer Legis-
laturperiode ist er auch seit 30 Jahren ununterbrochen als
Abgeordneter im Reichstag. 12 Jahre war Ulrich Stadtverord-
neter in Offenbach, so daß er längere Zeit drei Mandate zu-
gleicher Zeit ausübte. Staatspräsident a. D. Ulrich feiert heute
im 78. Lebensjahr.

Der Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei.

Mannheim, 21. März. Zur Eröffnung des Reichspartei-
tages der Deutschen Volkspartei versammelte sich am Donner-
stagabend der Parteivorstand unter dem Vorsitz des Partei-
führers, Reichsministers a. D. Dr. Schulz. Der Vorstand er-
ledigte mit dem Parteitag zusammenhängende geschäftliche

Der Zwischenfall in Thüringen.

Die Thüringer Regierungsparteien gegen Severing
in Weimar.

Zu Beginn der Thüringischen Landtagsitzung gab der
Thüringer Landvolkführer Höfer namens der Landvolkpartei
eine scharfe Erklärung gegen das Vorgehen des
Reichsinnenministers Severing ab. Die Erklärung
bejagt, daß der Schritt mit der Reichsverfassung nicht in Ein-
klang zu bringen sei, daß das Vorgehen ohne vorherige Fühlung-
nahme mit der Thüringer Regierung nicht den üblichen Ge-
pflogenheiten entspreche, und daß dadurch eine unnötige Beun-
ruhigung und Schädigung des Landes herbeigeführt werde.
Die Regierung werde um beschleunigte Aufklärung des Falles
ersucht.

Der Landvolk-Erklärung gaben sämtliche Regierungs-
parteien, d. h. Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Wirt-
schaftspartei und Deutsche Volkspartei, ihre Zustimmung. Die
Regierung ließ erklären, daß ihr der Brief Severings erst am
Donnerstag früh 9 Uhr zugeestellt worden sei.

Die Thüringische Regierung an Severing.

Das Thüringische Gesamtkabinett beschäftigte sich mit dem
bekannten Brief des Reichsinnenministers Severing. Man
einigte sich auf eine Erklärung, die Staatsminister Baum im
Landtag zur Verlesung brachte. Die Regierung brüht darin ihr
größtes Befremden über Form und Inhalt des Schreibens
Severings sowie darüber aus, daß sein Brief erst nach der Ver-
öffentlichung durch Rundfunk und Presse in den Besitz der
Landesregierung gelangt sei. Nach dem von der Regierung ge-
troffenen Feststellungen verfolge der Bund Adler und Falken
keine der Reichsverfassung oder dem Strafgesetzbuch zuwider-
laufenden Ziele, so daß für die Regierung keinerlei Anlaß vor-
gelegen habe, gegen diesen Bund vorzugehen. Ein Beschluß des

Staatsministeriums, das Schreiben Severings vom 17. Februar
1930 nicht zu beantworten, liege nicht vor.

Die bisher nicht erfolgte Beantwortung jenes Briefes gebe
aber nach Ansicht des Kabinetts dem Reichsminister kein Recht,
alle Ueberweisungen aus Fondsmitteln des Reichsinnenministe-
riums an Thüringen einseitig einzustellen. Diese Maßnahme,
die nur geeignet sei, die thüringische Bevölkerung zu beun-
ruhigen, das Ansehen des Landes aufs Schwerste zu schädigen
und u. a. einen Konflikt zwischen dem Reich und Thüringen
herbeizuführen, weise die Regierung mit aller Entschiedenheit
zurück.

Wolle das Reich die Zuschüsse für die Landespolizei sperren,
so sei es seine Aufgabe, Beweise dafür zu erbringen, daß die
Vorbereitungen für die Organisation und Verwaltung der
Landespolizei nicht erfüllt werden. Der Reichsinnenminister
habe aber der Regierung überhaupt nicht mitgeteilt, daß und
inwiefern diese Bedingungen von Thüringen nicht erfüllt wor-
den seien. Die Erklärung besagt zum Schluß, daß von dem
gegenwärtigen Staatsministerium bei der Landespolizei über-
haupt keine Personalveränderung vorgenommen worden sei.

Der Oberbürgermeister von Eisenach stellt Strafantrag.

Der Oberbürgermeister von Eisenach, Dr. Janson, hat, wie
die Abendblätter berichten, gegen den Polizeianwärter Nachts,
den „Vorwärts“ und andere Zeitungen Strafantrag gestellt.
wegen der von diesen aufgestellten Behauptung, Dr. Janson
habe von Nachts Referenzen von Nationalsozialisten und Stahl-
helmführern gefordert und verlangt, daß der Beamte bei einem
Putz nicht gegen Nationalsozialisten einschreiten dürfe.

Fragen. Nach den vorliegenden Anmeldungen ist mit starkem
Wachstum aus allen Teilen des Reichs, insbesondere aus dem
Rheinlande, zu rechnen. Aber auch aus den Ostmarken und aus
den verloren gegangenen und entzogenen Gebieten des Reichs
wurden zahlreiche Anmeldungen gegeben.

Frau Dr. Mommsen in der Charité.

Berlin, 21. März. Entsprechend der Anordnung der Pots-
damer Staatsanwaltschaft ist Frau Dr. Mommsen in die Psy-
chiatrische Abteilung der Charité übergeführt worden, wo sie
einige Wochen hindurch auf ihren Geisteszustand untersucht
werden soll.

Die „Europa“ in Southampton.

London, 21. März. Vor Southampton wurde eine Anzahl
geplanter Gäste, unter ihnen auch der deutsche Botschafter in
London, Sthamer, und deutsche und englische Journalisten nach
der bei Cowes vor Anker liegenden „Europa“ gebracht. Die
Gäste wurden durch den Präsidenten des Norddeutschen Lloyd,
H. v. d. L., begrüßt. Die drei neuen Schiffe des Lloyd, die
„Bremen“, die „Europa“ und die „Columbus“, verließen
durchaus nicht eine aggressive Politik oder etwas Neues im
Transatlantischen. Der deutsche Botschafter Sthamer wies
auf die allgemeine Bedeutung hin, die in der Bionierarbeit, die
in der „Europa“ und „Bremen“ steckt, für das deutsche An-
sehen in der Welt liege.

Kein Rücktritt Stalins.

Moskau, 21. März. Die amtlichen Stellen der Sowjetunion
erklären, daß die Gerüchte über einen Rücktritt Stalins vom
Posten des Generalsekretärs der K. P. der Sowjetunion nicht
den Tatsachen entsprächen. Ein Rücktritt Stalins könne nur mit
dem Einverständnis des Parteitag erfolgen, der am 15. Mai
in Moskau stattfindet. Auf die Nachricht, daß Stalin zurückzutreten
sei, sein Amt niederzulegen, ist nach den amtlichen russischen
Stellen eine böswillige Erfindung.

Aus dem fernen Osten.

Eine Gegenregierung in China?

Die offizielle Nachrichtenagentur in Nanking meldet, daß
Hsu Shi-shan beabsichtige, in Peking eine selbständige Re-
gierung zu bilden, und daß er Wu Pei-fu aufgefordert habe,
Kriegsminister zu werden. Feldmarschall Tuan Tsching-jui, der
im Jahre 1925 provisorischer Vorsitzender des Volksaus-
schusses war, soll Minister des Innern werden, und der vor-
malige Ministerpräsident Wang Shi-yü ist zum Finanzminister
ausgerufen.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Peking
soll die praktische Errichtung einer selbständigen nordchinesi-
schen Regierung bereits gefestigt mit der Vertreibung aller Be-
amten der Nanking-Regierung aus ihren Stellen an der
Tientsin-Peking-Eisenbahn, in den Telefon- und Tele-
graphenämtern, sowie mit der Beschlagnahme aller Zeitungen,
die die Politik der Nanking-Regierung unterstützen, durch-
geführt worden sein.

Die Vernehmung der Frankfurter Polizistenmörder.

Die Nordwaffe beim Dorfe Leun gefunden!

Die Frankfurter Kriminalpolizei hat bekanntlich die
beiden des Mordes an dem Polizeioberwachmeister Kern be-
schuldigten Schulle und Hoyer sofort nach ihrer Einlieferung in
die Frankfurter Polizeigefängnisse einem kurzen Verhör unter-
zogen, bei dem Schulle seinen Komplizen Hoyer beschuldigte, den
tödlichen Schuß abgegeben zu haben.

Landjägerbeamte haben in der Nähe von Leun die Pistole
gefunden, mit der Oberwachmeister Kern erschossen wurde. Es
handelt sich, wie Schulle in dem Brief an die Kriminalpolizei
mitgeteilt hatte, um eine 8-Millimeter-Repetierpistole. Die
Waffe war geladen und entriegelt. Damit trifft auch die Be-
hauptung Schalles zu, daß Hoyer die Waffe vor der Verhaftung
fortgeworfen hat, während die Behauptung Hoyers, er habe noch
eine Waffe in der Hand gehabt, in sich zusammenfällt.

Inzwischen ist man auch zu der Ansicht gelangt, daß der
Landjäger, der die beiden Verorecher bereits gestellt, aber von
einer Verhaftung Abstand genommen hatte, durchaus richtig —
und dies auch zu seinem Glück — gehandelt hat.

Dem. Schulle gab an, daß sein Komplize den Landjäger-
meister ohne weiteres niedergeschossen hätte, falls dieser zur
Verhaftung geschritten wäre. Die Weitergabe der Personalien
der beiden Täter durch den Beamten hat dann wesentlich zu der
sachlichen Ergreifung der beiden beigetragen.

Schwerer Motorradunfall in der Nähe von Darmstadt.

Wieder zwei Personen
dem rasenden Tempo zum Opfer gefallen.

Vor dem Ortseingang nach Ober Eschbach ereignete sich ein
Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Langholz-
fuhrwerk, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Zwei Motor-
radfahrer aus Darmstadt namens Koch und Walter fuhren in
rasendem Tempo die Chaussee entlang und stießen gegen ein
beleuchtetes Langholzfuhrwerk aus Pfungstadt. Dabei wurde
Koch auf der Stelle getötet, während Walter kurz nach der Ein-
lieferung ins Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag.

Ländliches Siedlungswesen.

Ein Bericht des Enquête-Ausschusses. — Die Ausgestaltung des Siedlungswesens. — 501 000 Hektar Siedlungsland. — Große Mittel sind erforderlich. — Verbildung der Baukosten.

Der Landwirtschaftliche Untersuchungsausschuss hat das Ergebnis seiner Beratungen über das ländliche Siedlungswesen nach dem Kriege in Form einer umfangreichen Veröffentlichung zusammengefasst, die soeben (Verlag Mittler u. Sohn) erschienen ist. Der Bericht ist in der Abteilung Berlin des Deutschen Forschungsinstituts für Agrar- und Siedlungswesen unter der Leitung von Professor Sering ausgearbeitet und vom Landwirtschaftlichen Untersuchungsausschuss genehmigt worden.

Die Siedlungsfähigkeit nach dem Kriege.

Er schildert in ausführlicher Darstellung die ländliche Siedlungsfähigkeit der Nachkriegsjahre und die gegenwärtige Lage der Siedler, in Verbindung mit einer kritischen Beurteilung der Vorschläge zur zwangsmäßigen Ausgestaltung des Siedlungswesens. An staatlichen Siedlungskrediten sind von 1921 bis 1929 im ganzen 398,5 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt worden, davon vom Reich 195,5, von Preußen in Form von Zwischensubventionen 103,5, in Form von Hauszinssteuerdarlehen 77,5 Millionen.

Von 1919 bis 1928 wurden für Siedlungszwecke 501 000 Hektar erworben. Es wurden 26 343 Siedlerstellen neu gegründet, darunter 12 327 selbständige Siedlungen mit mehr als 5 Hektar Fläche. Die Anliegersiedlung galt 1926/27 in der Hauptsache als abgeschlossen, hat aber 1928 wieder größeren Umfang angenommen, und diese Bewegung wird sich voraussichtlich fortsetzen.

Starke Wanderungsverluste.

Das Ergebnis der Untersuchungen des Ausschusses ist, daß bei dem großen Kapitalmangel und den hohen Zinssätzen in Deutschland Neusiedlung nur möglich ist unter Bereitstellung großer öffentlicher Mittel zu niedrigen Zinsen. Im Durchschnitt braucht jede neue Siedlung einen Kredit von 20 000 Mark. Der Ausschuss hält ebenso wie kein Vorwärtender Sering eine Steigerung der deutschen Siedlung über das bisherige Maß hinaus für unbedingt erforderlich.

Das bisherige Ergebnis war, namentlich im Osten, verhältnismäßig gering im Verhältnis zu den Wanderungsverlusten, die die deutschen Ostprovinzen mindestens seit 1925 fortlaufend erleiden.

Mehr Siedlungen durch Senkung der Baukosten.

Ein zweiter wichtiger Grund, der für die verstärkte Fortführung der Siedlung spricht, ist die Tatsache, daß außerhalb der deutschen Ostgrenzen die Bauernsiedlung nach dem Kriege in größtem Umfang und mit größten Erfolgen betrieben worden ist. Die Siedlung hat die Aufgabe erhalten, eine Art von Auffangorganisation für den wirtschaftlich erliegenden Großgrundbesitz zu werden, da es an andern Alternativen fehlt. Wenn der Aufwand aus öffentlichen Mitteln für die Siedlung in den letzten Jahren rund 100 Millionen jährlich betragen hat, so ist bei der gegenwärtigen Finanzlage fraglich, ob über dieses Maß hinaus in nächster Zeit größere öffentliche Mittel freigeschaltet werden können.

Der Ausschuss und Prof. Sering sind aber der Meinung, daß durch eine Änderung in den Methoden der Siedlungsarbeit, vor allem auch durch eine Verbildung der Baukosten ein rationelles Siedeln zu ermöglichen wäre, das mit den zur Verfügung stehenden Mitteln etwa den doppelten Effekt verspreche. Ein weiterer Vorteil der Verbildung liege darin, daß die von den Siedlern geforderten Auszahlungen gesenkt werden könnten, so daß vor allem auch in größerem Maßstab als bisher die Landarbeitersiedlung ermöglicht werde.

Tarifierhöhung bei der Reichsbahn.

Nach Ansicht der Reichsbahn möglich.

Nach der Verabschiedung der Young-Besche ist die Frage einer Erhöhung der Reichsbahntarife wieder akut geworden. Eine solche Maßnahme liegt nach Ansicht der Reichsbahn um so dringlicher vor, als in den beiden ersten Monaten dieses Jahres die Reichsbahn infolge beträchtlichen Verkehrsrückganges Mindereinnahmen von rund 55 Millionen Mark zu verzeichnen hat. Bekanntlich liegen der Reichsregierung schon seit Monaten Anträge vor, in denen die Regierung gebeten wird, die Reichsbahn entweder durch Entgegenkommen beispielsweise der Beförderungssteuer oder aber durch eine Tarifierhöhung zu entlasten.

In den letzten Tagen haben sich nun die Reichsbahnbehörden erneut mit diesen Anträgen beschäftigt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß Reichsverkehrsminister Stegerwald schon in nächster Zeit seinem feierlich im Reichstag gegebenen Versprechen gemäß in der einen oder der anderen Form für Abhilfe sorgen wird. Man geht jedoch nicht fehl in der Annahme, daß die Tarifierhöhung die größere Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Zeichen der Zeit.

Überall Schülerelbstmorde. — Ist die Reifeprüfung überhaupt notwendig?

Eine recht betrübliche Zeitercheinung. An allen höheren Lehranstalten sind die Reifeprüfungen im Gange oder schon beendet. Und sofort lesen wir wieder, wie in den Vorjahren, von Schülerelbstmorden. Ein Abiturient, der sein Examen nicht bestand, vergiftete sich mit Gas. Ein anderer erhängte sich aus dem gleichen Grunde. In beiden Fällen sind es Söhne armer Eltern. Es waren keine schlechten Schüler. Von Klasse zu Klasse wiesen sie gute Leistungen auf und hatten auch die berechnete Hoffnung, die Schlussprüfung bestehen zu können. Einer der jugendlichen Selbstmörder hatte sogar die Jahre hindurch ein Stipendium.

Diese Fälle sind tragisch. Wir wollen nicht weiter auf die ethische und moralische Seite dieser traurigen Begebenheiten eingehen.

Eine andere Frage ist aber hier erneut aufzuwerfen, die schon seit Jahren in der Öffentlichkeit diskutiert wird.

Ist es überhaupt notwendig, daß, wenn ein Schüler neun Jahre hindurch mit gutem oder durchschnittlichem Erfolg eine höhere Lehranstalt besucht hat, daß er dann noch eine sogenannte Abschlussprüfung zu bestehen hat, bei der oft genug, wie die Praxis zeigt, große Zufälligkeiten eine Rolle spielen?

Wie mancher sehr begabte Schüler kam im Examen in eine Angktschloß, die es ihm unmöglich machte, auf die an ihn gestellten Fragen zu antworten. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß die Lehrer an den höheren Anstalten ihren Schülern, die sie doch neun Jahre hindurch nach ihren Leistungen und ihrem Wissen genau prüfen und kennen lernen konnten, auch dann die Befähigung der Reife für das Studium auszustellen vermögen. Es ist an der Zeit, daß die Frage, ob Abschlussexamen oder nicht, nunmehr von den zuständigen Instanzen baldigst geklärt wird.

Am Webstuhl der Zeit.

Politische Wochenbetrachtung.

Von Argus.

Der Reichspräsident hat zu den schweren innerpolitischen Auseinandersetzungen über die Frage: Annahme oder Ablehnung des Young-Planes ein ausgezeichnetes Schlusswort gesprochen. Nach Unterzeichnung des neuen Reparationsplanes, der damit endgültig ratifiziert ist, hat Herr von Hindenburg einen Aufruf an das deutsche Volk gerichtet, in dem er an die hohe Pflicht erinnert, jetzt alles Tünnende zu vergessen und in gemeinsamer Arbeit zum Wohl des Vaterlandes zusammen zu stehen. Wir wünschen diesen Worten, aus denen der ganze Ernst und die ganze Würde der Persönlichkeit spricht und aus denen seine heiße Liebe zum deutschen Vaterland herausdringt, überall im deutschen Volke die nötige Beachtung. Desgleichen den Mahnworten, die der Reichspräsident in einem Schreiben an den Reichshausierbund des Vereins der deutschen Studenten gerichtet hat. Es heißt darin, das Beispiel der jungen Kriegsfreiwilligen, die bei Langemarck in den Tod gingen, müsse für die heutige junge Generation ein Ansporn sein, ebenfalls Opfer zu bringen, damit Deutschland wieder frei werde. Offenlich trägt Hindenburgs Mahnruf zur Beruhigung der innerpolitischen Verhältnisse bei. Es wäre dringend nötig!

Und noch ein drittes Mal hat von Hindenburg in den letzten Tagen das Wort ergriffen: nach der Unterzeichnung des Liquidationsvertrages mit Polen, nachdem geprüft worden war, daß verfassungsmäßige Einwände gegen dessen Unterzeichnung nicht bestehen. In einem Schreiben an den Reichskanzler Müller würdigte er die schweren Bedenken einer starken Minderheit gegen das Abkommen und erklärte, er erkläre das Ziel des Liquidationsabkommens in erster Linie, die Stammesgenossen jenseits unserer Grenze auf ihrer Scholle und in ihrer Erbschaft zu erhalten. Der Reichspräsident weist dann darauf hin, daß in Verbindung damit uns die Pflicht erwächst, Ostpreußen und den anderen Ländern im deutschen Osten in ihrer Not zu helfen und auch ihnen den Ader, auf dem sie leben, zu bewahren. Schließlich geht der Reichspräsident noch auf die Notwendigkeit der Durchführung von Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft ein und auf die bringenden Finanzfragen, soweit sie das Reich angehen.

Der Reichstag hat beschlossen, die erste Rundgebung von Hindenburgs öffentlich anzufragen zu lassen, ein Verfahren, das schon einige Mal bei uns — nach französischem Vorbild — mit wichtigen Rundgebungen durchgeführt wurde. Ein wichtiges Gesetz hat der Reichstag in den letzten Tagen fertiggestellt, das Republikgesetz, dessen Dauer allerdings befristet ist. Bei der Beratung kam es zu lebhaften und lauten Szenen im Reichsparlament, an die wir nachgerade gewöhnt sind, obwohl man sie ganz gut entschären könnte. Schließlich ist noch zwischen dem Reichsfinanzminister und den Sachverständigen der Regierungsparteien eine Verständigung über ein Agrarprogramm der Regierung erfolgt.

Trotz der Mahnungen des Reichspräsidenten haben wir in der letzten Woche verschiedene Mißtöne vernommen müssen, die mit Eintracht und Verständlichkeit im Deutschen Reich nicht gerade harmonisieren. In Thüringen ist der nationalsozialistische Politiker Dr. Wilhelm Fried Staatsminister. Nach dem „Vorwärts“ hat der Oberbürgermeister von Eisenach einem aus Preußen kommenden Polizeianwärter gegenüber erklärt, er könne in Thüringen als Polizeimissar nur verwendet werden, wenn ein Angehöriger der Nationalsozialistischen Partei für ihn bürgt. Der Reichsminister des Innern Severing hat nun eine Anfrage an Dr. Fried gesandt, ob die Zeitungsmittelteilung richtig sei. Diese Anfrage hat Dr. Fried nicht erledigt. Daraufhin hat Minister Severing die Anordnung getroffen, daß im Geschäftsbereich seines Ministeriums Anfragen und Schreiben des thüringischen Staatsministeriums bis auf weiteres nicht beantwortet und keine Ueberweisungen aus Fondsmitteln des Reichsinnenministeriums erfolgen werden. Die Gewährung eines Reichsausschusses für Polizeizwecke wird davon abhängig gemacht, daß vom thüringischen Staatsministerium der bündige Beweis erbracht wird, daß von ihm die Grundzüge für die Gewährung des Reichsausschusses in vollem Umfang beachtet werden. Nach den bisher eingetroffenen Meldungen hat man in Thüringen durchaus nicht die Absicht nachzugeben. Darum ist nicht die Hoffnung vorhanden, daß bald die glimmende Zwietracht gelöscht wird.

Erstrecklicher sind die Vorgänge für uns Deutsche auf einem anderen Gebiete als auf dem der Politik, auf dem der Technik. Der neue Riesendampfer des Norddeutschen Lloyds „Europa“ hat seine erste Amerikafahrt nach Southampton vollendet, nachdem alle Teile des Schiffes geprüft und als vorzüglich befunden worden waren. Die Abnahme der „Europa“ durch den Norddeutschen Lloyd gab dem alten Freunde Deutschlands in Amerika, dem ehemaligen Volschaffter Schuman, aufs neue Gelegenheit, seine Deutschfreundschaft zu bekunden, nachdem er dies erst einige Tage vorher auf einem geselligen Abend in New York getan hatte.

Unerwartet und plötzlich ist ein Staatsmann in einem uns befreundeten Lande, der frühere Diktator Spaniens Primo de Rivera, fern der Heimat in Paris gestorben. Vor einigen Wochen hat er sein Amt niederlegen müssen, da die Diktatur sich nicht länger halten ließ. Er ähnte sich aber noch

nicht zu denen, die sich als politisch erledigt betrachteten, und hoffte noch in den Kampf der Parteien eingreifen und weiter seine politischen Ideen vertreten zu können. Der tödliche Verlauf einer Krankheit, von der er sich in einer deutschen Klinik von Wehrstr. Kurler lassen wollte, hat mit dem Leben des Mannes auch diesen Absichten ein Ende bereitet.

Noch ein Staatsmann von Format ist in den letzten Tagen gestorben: Lord Balfour, der frühere englische Premierminister, im Alter von 82 Jahren. Schon als 26-jähriger hatte er sich der Politik gewidmet, 1902 wurde er als Nachfolger von Lord Salisbury Premierminister. Er gehörte der Konservativen Partei an und zog sich zunächst von der Politik zurück, als seine Partei im Kampfe um den Freihandel im Jahre 1906 eine Niederlage bei den Wahlen erlitt. Erst 1915, also während des Krieges, trat Lord Balfour wieder in ein Ministerium ein und bis zum Jahre 1929 widmete er sein Leben noch weiter der Politik. Sein Name ist vor allem mit zwei, wohl noch für Jahrzehnte wirksamen und dem Politiker vertrauten Dokumenten verbunden: der Balfour-Deklaration, der weltgeschichtlichen Erklärung, die dem Zionismus eine Heimstätte in Palästina verschafft hat, und der sogenannten Balfour-Note, die ein für allemal die Politik der englischen Regierung dahin festlegte, daß Großbritannien mindestens genau so viel Zahlungen von seinen europäischen Schuldnern und von Deutschland erhalten müßte, wie es selber an die Vereinigten Staaten von Amerika zu leisten habe.

In Balfours Vaterlande herrscht zur Zeit die Arbeiterpartei, weil die Liberalen ihr in der Regel keine Schwierigkeiten bereiten. Vor kurzem ist die Partei Lloyd Georges von dieser Regel abgewichen und es sah aus, als ob das Ende der Regierung MacDonald und die Zeiten für Neuwahlen gekommen seien. Jetzt hat die Liberale Partei mit Rücksicht auf die Verhandlungen der Londoner Seetrüstungskonferenz beschloffen, sich im Unterhause bei der Frage der Kohlenbill auf die Seite der Regierung zu stellen. Damit ist der Bestand der Arbeiterregierung in England für die nächste Zeit gesichert.

Die Londoner Seetrüstungskonferenz und die Genfer Zollfriedenskonferenz sind noch immer nicht beendet. Es hat den Anschein, als ob beide einmal abgebrochen werden müßten, ohne daß sie Ergebnisse gezeitigt hätten, die in keinem Verhältnisse zu den Kosten und dem Aufwande stehen, der vertan wurde.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 20. März.

— Effektenmarkt. Die Börse zeigte allgemein eine leichte Befestigung. Anregend wirkten die Ausführungen der D. B. Bank im neuesten Monatsbericht, daß die Anturteilung der Wirtschaft von der Börse ausgehen müsse. Dazu kommt noch die heutige Diskontsenkung in London von 4 auf 3½ Prozent. Späterhin konnten sich die Kurse zunächst unter kleinen Schwankungen halten. Etwas fester lagen Kunstseideaktien. Auf jagen auf 95 G. (+ weitere 3) an, Bemberg 140 (+ 5), J. G. Farben 160 G. — 160,50 Bf., Siemens 245, Schudert 184. Auch im Schlussverkehr ergaben sich neue Steigerungen. J. G. Farben 161 Bf., J. G. Bafel 181,50, dergl. leere 182,50, Siemens 246,50, AEG. 165 G. — 166 Bf., Schudert 185,50 G. — 186 Bf., Gessfärel 171 G. — 171,50 Bf., Adu 98—97, Bemberg 145 G. — 146 Bf., Gelsenkirchen 140,50 G. — 141 Bf., Davi 68 (+ 3), Waldbhof 208 Bf.

Frankfurter Devisen.

Amtliche Frankfurter Notierungen vom 20. März 1930.

London	20,365	Paris	16,380
Amsterdam	167,400	Schweiz	81,040
Stockholm	112,970	Spanien	53,150
New York	4,1866	Prag	12,497
Brüssel	58,370	Wien	58,970
Italien	21,935	Budapest	73,130

Die Notierungen verstehen sich in Goldmark für eine Einheit.

Tendenz: Nachgebend.

— Frankfurter Viehmarkt. Amtliche Notierungen. Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Rm.: Kälber: b) beste Rast- und Saugkälber 0,75—0,78, c) mittlere Rast- und Saugkälber 0,68—0,74, d) geringe Kälber 0,63—0,67; Schafe: a) Mastlamm. und jüngere Mastlamm. 1. Weidmast 0,50—0,54, c) fleisch. Schafe 0,42—0,49. Marktauftrieb: 1 Rind, seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt 160 Stück, insgesamt 170 Stück, Kälber 301:151 = 1062, Schafe 124:27 = 151, Schweine 680:50 = 745. Markterfolg: Kälber und Schafe ruhig, ausverkauft. Schweine schleppend, Aderstand.

Amerikafahrt der „Europa“.

In Southampton.

Der Lloyd-Dampfer „Europa“ ist am Donnerstag 8.30 Uhr in Southampton eingetroffen. Das Schiff hat auf der Strecke Bremerhaven-Southampton den Rekord seines Schwester Schiffes „Bremen“ nicht erreicht. Während die „Bremen“ die Strecke in 15 Stunden 6 Minuten zurücklegte, hat die „Europa“ 16 Stunden 8 Minuten dazu gebraucht.



Eine neue landwirtschaftliche Maschine.

Gegenwärtig werden in Holland Versuche mit einer Urbarmachungsmaschine angestellt, die von Siemens gebaut wurde.

Lokales.

Bad Homburg, den 21. März 1930.

Wohnungsbau auf dem Lande.

55 000 Landarbeiterwohnungen wurden durch die Arbeitslosenfürsorge gefördert.

Für die ländliche Bautätigkeit kommt dem Landarbeiterwohnungsbau mit Mitteln der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge besondere Bedeutung zu. Diese Art der Wohnungsbauförderung bezweckt nicht allein die Beschaffung von Wohnungen und die Anregung für die mit dem Wohnungsbau zusammenhängenden Gewerbe, sondern auch die Erhaltung eines gesunden Arbeiterstandes für die Landwirtschaft und eine Verminderung der Abwanderung.

Seit dem Jahre 1921 bis zum 30. September 1929 wurde durch Zuschüsse und Darlehen der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge die Errichtung von insgesamt 55 330 Landarbeiterwohnungen gefördert. Von diesen Landarbeiterwohnungen entfallen rund 43 000 auf Preußen, es folgt dann Bayern mit 5000 und in größeren Abständen die anderen Länder. Die Mehrzahl der Landarbeiterwohnungen sind als Eigenheim errichtet worden, und zwar 30 800, während die Zahl der Werkwohnungen 24 500 beträgt.

Diese Zusammenstellung zeigt, wie sehr die Mittel der wertschöpfenden Arbeitslosenfürsorge geeignet sind, nicht nur durch die Bautätigkeit der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, sondern auch dem Gewerbe in den Agrargebieten notwendige Aufträge zu überweisen und einen gesunden Arbeiterstand zu erhalten.

Verein für Geschichte und Altertumskunde. Bei recht gutem Zuspruch konnte gestern im Kurhaus-Mittelsaal der Vortragsabend des Vereins für Geschichte und Altertumskunde abgehalten werden. Der Vorsitzende, Herr Oberschulinsdirektor Dr. Schönmann, erklärte eingangs, daß man vorerst mit Wahrscheinlichkeit den Donnerstag als Vereinsabend beibehalten könne, da dieser Tag sehr günstig für viele Mitglieder und Interessenten sei. Sodann hieß der Vorsitzende einige neu eingetretene Mitglieder auf das herzlichste willkommen.

Vor Direktor Schönmann in das Thema des Abends eintrat, wies er empfehlend auf verschiedene literarische Erzeugnisse des deutschen Buchmarktes hin, die treffend eine Schilderung von den Ländern der dalmatischen Küste geben; genannt seien Werke von Steiniger, Manfred Schneider, Köhner und der Baedeker.

Eine Rekapitulation des am 10. Januar im Rahmen der Vortragsreihe „Länder und Völker an der nördlichen Adria“ gehaltenen Referats leitete den gestrigen, zweiten Teil der Vortragsfolge ein, der uns mit der Landschaft und Kultur Dalmatiens vertraut machte. Außerordentlich groß sind die Naturgegenstände Dalmatiens. Einen imposanten Anblick bilden die aus der Tiefe steigenden Gebirge. Die Küste selbst ist ein in einem Schwarm von Inseln aufgelöstes Gebiet. Flüsse, ja stellenweise Ströme, durchfließen das Gebiet. Man kann sehr oft die Feststellung machen, daß Wasseradern ganz plötzlich aus den Gebirgsschluchten hervortreten und dann ins Meer fließen. Das ist kurz zur Geographie dieses an der Adria gelegenen Gebiets zu bemerken. Nun einiges über die Völkergeschichte. Wohl selten gibt es eine Bevölkerung des Kontinents, deren Geschichte leidenschaftlicher ist wie die Dalmatiens. Gerade hierin liegt die Tragik des ganzen Landes. Zu Anfang wurde u. a. das Gebiet von Griechen besiedelt. Der Name Syrien für diesen geographischen Winkel lautete wieder zu napoleonischen Zeiten auf, genannt nach den Syrern, die diese Gegend einstmals inne hatten. Bis 1000 nach Christi hat sich dort der griechische Dialekt erhalten.

Unterstützt von einem kleinen Bild- und Kartenmaterial, gab Direktor Schönmann interessante Schilderungen von einigen von ihm besuchten Stätten. In Spalato, das man als Scheidewand von Orient und Okzident bezeichnen kann befindet sich der Palast des einstmaligen Kaisers Diokletian. Einige Aufnahmen vom Diokletianpalast veranschaulichten sehr gut den Baustil, ferner die heute dort noch aufbewahrten Stücker. In dem archaischen Museum zu Spalato sind ebenfalls eine ganze Reihe, aus der Antike stammende Gegenstände, vorzufinden. Nachdem Redner noch kurze Angaben über andere bekannten Stätten dieses Gebiets machte, fand der mit starkem Applaus aufgenommene Vortrag seinen Abschluß.

Eine Blumenausstellung. Die Firma Blumenhaus See zeigt für einige Tage in ihrem Schaufenster eine Ausstellung: „Kirchblüte in Japan“. Die äußerst künstlerisch und geschmackvoll angelegte Dekoration empfiehlt sich besonders des Abends bei Lichtschein anzusehen.

Die Kapelle der Feiw. Feuerwehr Bad Homburg veranstaltet, wie schon kurz berichtet, kommenden Sonntag, 20.30 Uhr, im Saalbau ein Militärkonzert, des neben Opern- und Unterhaltungsmusik, Militär- und Fanfarenmärsche bringen wird.

Gegen weitere Belastung der Wirtschaft. Die wirtschaftlichen Verbände Bad Homburg planen für kommenden Montag eine große Protestkundgebung, die sich vor allem gegen neue Steuerbelastungen des Gewerbes richtet. Wir werden morgen nähere Angaben über diese Veranstaltung machen.

Die N. S. D. A. P. hatte gestern abend zu einer im „Schützenhof“ stattgefundenen öffentlichen Versammlung

eingeladen, zu der die Anhänger dieser politischen Richtung zahlreich erschienen waren. Der Abend, der von einem mehrstündigen Referat des Nationalsozialistischen Reichsausschusses war, der über aktuelle politischen Fragen sprach, nahm einen reibungslosen Verlauf.

Kurverwaltung. Von Montag ab sind die Quellen vormittags von 7—9 Uhr und nachmittags von 3½—5½ Uhr geöffnet. Das Kurhausbad ist Dienstag und Donnerstag von 9—11 Uhr und Samstag von 9—5 Uhr geöffnet.

Oberstedten. In voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit begeben am Sonntag, den 23. März, die Eheleute Ludwig Klauer und Frau Susanna, geb. Bender das Fest der goldenen Hochzeit. Wir wünschen beiden als treue Leser unserer Zeitung auch weiterhin Glück und Zufriedenheit.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M. (Dem Andenken von Goethe. Anlässlich der Tagung der rheinischen Dichter im Sommer 1928 wurde eine Goethe-Gedenktafel gestiftet, die an der Gedenkstätte, dem am Main gelegenen bekannten Frankfurter Ausflugsort, angebracht werden sollte. Die Uebergabe der Tafel erfolgt nunmehr mit einer kleinen Feier.

Frankfurt. (Beratungsstelle für Taubstumme.) Der Magistrat erachtet die Stadtverordnetenversammlung um Zustimmung, daß im Einvernehmen mit dem Pfleger der hiesigen Taubstummen-Erziehungsanstalt, eine Beratungsstelle für Taubstumme eingerichtet wird. Ihre Geschäftsführung soll, nachdem der Landeshauptmann die Uebernahme der Hälfte der entstehenden Kosten zugesagt hat, einer neu anzustellenden geprüften Lehrkraft übertragen werden.

Frankfurt. (Keine Verlegung des Viehmarktes.) In einer Interpellationsbesprechung wurde über den Wunsch der Verlegung des Montagmarktes gesprochen. Man war sich allgemein darüber einig, daß aus den verschiedensten Gründen vorläufig eine Verlegung des Montagmarktes nicht zweckmäßig sei und daß der ganzen Frage erst dann nähergetreten werden könne, wenn auch die übrigen deutschen Viehmärkte auf einen anderen Wochentag verlegt würden.

Frankfurt. (Die Unterstützung wird nicht erhöht.) Die Stadtverordnetenversammlung hatte durch einen Beschluß den Magistrat u. a. ersucht, die Pflichtsätze des Fürsorgeamtes zu erhöhen, die Erwerbslosen-Unterstützung, soweit sie die Pflichtsätze nicht erreicht, bis zur Höhe der Pflichtsätze zu ergänzen, die Rückzahlungspflicht der Unterstützung aufzuheben, die Ueberstreichungssätze von 10 und 20 Prozent zu erhöhen, sowie zu prüfen, inwieweit eine Reform bei Gewährung der Mietzuschüsse und Brennstoffbeihilfe notwendig sei. Der Magistrat erwirbt darauf, daß eine Erhöhung der Unterstützungspflichtsätze des Fürsorgeamtes weder in sachlicher, noch finanzieller oder moralischer Hinsicht verantwortet werden könne.

Frankfurt. (Festnahme eines Buchdiebs.) Wie erst jetzt bekannt wird, konnte die Polizei vor einigen Tagen einen jungen Mann verhaften, der wertvolle hebräische Pergamenthandschriften aus dem 12. Jahrhundert, die in Fulda gestohlen waren, hier verkaufen wollte. Der Antiquar, dem die Handschriften angeboten wurden, hegte keinen Verdacht und tätigte den Kauf. Doch schon nach kurzer Zeit mußte er feststellen, daß es sich um gestohlene Güter handelte. Er benachrichtigte sofort die Polizei, der es auch gelang, den Verkäufer zu ermitteln und festzunehmen.

Gelnhausen. (Fingierter Raubüberfall.) Der Händler A. aus dem Ortsteil Weier war vor einiger Zeit spät Abends in seiner Heimatgemeinde mit der Nacht zurückgekommen, im Walde auf dem Heimweg von zwei Männern überfallen und angepöbel worden zu sein, die ihm seine Barchaft abnehmen wollten. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die Sache nicht stimmte, sondern ein plumper Schwindel vorlag. Das Amtsgericht erkannte nunmehr gegen A. wegen groben Unfugs auf 40 Mark Geldstrafe.

Schlüchtern. (Vor Aufklärung des Schlächterer Postraubes?) Der der Tat dringend verdächtige Josef Kres aus Umbach und seine Ehefrau sind in das Landgerichtsgefängnis Hanau eingeliefert worden.

Gersfeld. (Beim Melken tödlich verunglückt.) Im Ried wurde die Schwester des Landwirts Franz beim Melken von einer Kuh berührt gegen den Leib getreten, daß sie schwere innere Verletzungen davontrug. Nach kurzem Leiden ist die Bedauernswerte nun gestorben.

Rassel. (Der Provinzialrat für Hessen-Rassau.) Der Landeshauptmann der Provinz Hessen-Rassau teilt das Wahlergebnis seitens des Provinzialausschusses für den Provinzialrat mit. Danach sind gewählt: Mitglieder: 1. Dr. Michel, Stadtrat, Frankfurt a. M.; 2. Benno Schubert, Bürgermeister, Bad Orb; 3. Dr. Wilhelm Schmitz, Landgerichtsrat, Wiesbaden; 4. Dr. Heinrich Helmman, Senatspräsident, Frankfurt a. M.; 5. Dr. Hermann Rumpf, Rechtsanwalt, Frankfurt a. M. Als erster Stellvertreter Rehholz, Stadtverordneter, Frankfurt a. M.; Rehbein, Landtagsabgeordneter, Hanau; Theodor Zynarowski, Stadtverordneter, Frankfurt a. M.; Alexander von Reubell, Landrat a. D., Wolfesbrunnen; Dr. Max Vöcker, Rechtsanwalt, Gersfeld. Als zweite Stellvertreter: Adam Schaab, Stadtverordneter, Frankfurt a. M.; Holzappel, Lehrer, Gersfeld; Justus Rang, Justizrat, Fulda; Dr. Ernst von Hülsen, Kurator der Universität Marburg; Gehl, Regierungsrat, Marburg; Hermann Fink, Bürgermeister und Landwirt, Seelbach.

Das gesamte Tafelsilber der Frau Dr. Womm wiedergefunden. In der Regierungshauptkasse des Potsdamer Regierungspräsidiums haben Kriminalbeamte eine Kassette entdeckt, in der man nunmehr auch Teile des Silberbestandes der Frau des Regierungspräsidenten Dr. Womm, die seit dem angeblichen Einbruch am Ende des vorigen Jahres verschwunden waren, gefunden hat. Infolgedessen fehlt von allen verschwundenen Sachen jetzt nur noch ein Pelzmantel, der wahrscheinlich in der Waldschäule verbrannt wurde. Die Hinterlegung der Silberbestände in der Regierungshauptkasse hatte beim Regierungspräsidenten und den sonstigen Familienangehörigen deshalb kein Aufsehen erregt, weil man bei Urlaubstreffen oder längerer Abwesenheit der Familie sich regelmäßig dieses Verfahrens bediente.

Aus aller Welt.

□ Stagner Besuch des Kreuzers „Admiral“. Stagner hatte den Besuch des deutschen kleinen Kreuzers „Admiral“, der am Morgen vor der Stadt vor Anker ging. Im Laufe des Tages stattete der Kommandant den örtlichen Behörden den üblichen Höflichkeitbesuch ab.

□ Kreuzfuge aus dem 13. bis 16. Jahrhundert aufgefunden. Das Thüringer Altertums-Museum in Eisenach ist durch mehrere Kreuzfuge bereichert worden, die auf den Wänden verschiedener Kirchen in Thüringen gefunden worden sind. Durch diese Funde wird die Sammlung mittelalterlicher Holzplastiken um mehrere wertvolle Stücke aus dem 13. bis 16. Jahrhundert vervollständigt. Unter den Kreuzfugen befindet sich eines, das aus der Werkstatt des Meisters der berühmten Pieta von Schuerfeld bei Coburg stammen dürfte.

□ Die eigene Mutter erschlagen. Die eigene Mutter tödlich verletzt hat ein junger Mann in Schwenningen, der im Verlaufe eines Streites gegen seine Mutter tödlich wurde und die alte Frau dabei derart schwer verletzte, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus trotz sofortiger Operation verstarb. Der Sohn wurde verhaftet.

□ Schutz dem Adler in den bayerischen Alpen! Der Adler ist in den bayerischen Alpen im Aussterben. Man ist deshalb bemüht, diesen stolzen Vogel vollen Naturschutz angedeihen zu lassen. Solange jedoch Adlerfedern und Adlerklaum — bekanntlich eine beliebte Gutzierde — noch verkauft werden dürfen, kann diesen Bestrebungen kaum ein voller Erfolg beschieden sein. Der „Münchner Tiergärtnerverein“ hat deshalb an das Bayerische Staatsministerium eine Eingabe gerichtet und gebeten, den Verkauf von Adlerfedern und Adlerklaum in Bayern für die Zukunft zu verbieten.

□ Mosel und Nahe führen Hochwasser. Die Mosel, die einen Wasserstand von 2,45 Meter erreicht hatte, steigt immer noch weiter. Der letzte Pegelstand betrug 3,12 Meter. Die Wassermassen sind verheerend über die Ufer getreten und haben das umliegende Gelände überschwemmt. Das Wasser ist nur noch eine kurze Strecke von den Schienen der Moselbahn entfernt. — Infolge der Regenfälle der letzten Tage führt auch die Nahe wieder große Wassermassen mit sich. An einzelnen, tiefer gelegenen Stellen tritt sie bereits über die Ufer. Der Fußgängersteig bei Bingerbrück kurz vor der Mündung der Nahe in den Rhein, mußte entfernt werden, weil die Gefahr bestand, daß der Fluß die Brücke mitreißen würde.

□ Die Opfer des Hochwassers in Südschweiz. Nach den jetzt vorliegenden amtlichen statistischen Angaben stellt sich heraus, daß die in der Öffentlichkeit verbreiteten Nachrichten über die bei dem Ueberschwemmungsunglück in Südschweiz ums Leben gekommenen Personen stark übertrieben waren. Im ganzen haben 206 Personen das Leben eingebüßt. Die Zahl der zerstörten Gebäude beträgt 2687. Die privaten Sammlungen zum Besten der Hochwassergegeschädigten haben den Betrag von 20 Millionen Franken überschritten.

Wichtige Kommunalfragen.

Umwandlung der kurzfristigen Schulden. — Freizügigkeit im höheren Schulwesen.

Im dem soeben erschienenen Märzheft der Zeitschrift „Der Städtetag“ äußern sich eine Reihe bekannter Kommunalpolitiker zu gegenwärtig wichtigen Fragen der Kommunalpolitik. Stadtkämmerer Bruno Asch-Frankfurt a. M. schreibt über die Lage des öffentlichen Kreditmarktes und kommt zu folgendem Ergebnis: „Die Konsolidierungsaktion der Sparkassen ist im Gange. Sie wird in verhältnismäßig kurzer Zeit einen nicht unerheblichen Teil der kurzfristigen Kommunalschulden in langfristige Schuldverschreibungen umwandeln und damit den Druck, der heute aus dieser kurzfristigen Verschuldung auf dem Inlandsmarkt lastet, in erheblichem Umfang beseitigen. Der deutsche Kapitalmarkt wird in absehbarer Zukunft in beschränkter Höhe für mittel- und langfristige öffentliche Anleihen aufnahmefähig sein. Dadurch wird es möglich werden, einen weiteren Teil der kommunalen Schulden nach und nach zu konsolidieren, wobei besonderer Wert auf eine pflegliche Behandlung des Marktes zu legen ist. Dringlich und wichtig ist die Beseitigung der Sperrmaßnahmen, durch die die deutschen Gemeindeverwaltungen an der Kapitalaufnahme im Ausland gehindert werden. Durch die Befriedigung eines angemessenen Teiles des öffentlichen Kapitalbedarfs im Auslande wird es möglich sein, das Konsolidierungswert zu beschleunigen und damit dauerhafte Grundlagen für stabilere Finanzverhältnisse in den deutschen Kommunalverwaltungen zu schaffen. Die Erfahrungen der letzten Monate haben den deutschen Gemeinden einen eindringlichen Anschauungsunterricht darüber gegeben, welche politischen und wirtschaftlichen Gefahren mit einer starken kurzfristigen Verschuldung verbunden sind. Aus diesen Erfahrungen heraus wird man nicht nur mit Nachdruck an der Fundierung der bestehenden Schulden arbeiten, sondern auch alles aufbieten, um eine Wiederholung dieser Vorgänge auszuschließen.“

Der Landesschulrat Dr. Sebold Schwarz spricht über das besonders aktuelle Thema „Freizügigkeit im höheren Schulwesen.“ Dr. Schwarz, ein guter Kenner des deutschen höheren Schulwesens, verlangt eine Vereinfachung des Schulaufbaues und eine Verringerung der Schultypen, um den Übergang von einer Schule auf die andere zu fördern. Dr. Schwarz macht praktische Vorschläge, wie diese Vereinfachung vor sich gehen kann. Zu einem nicht minder wichtigen Thema, nämlich zu der Frage „Volkschule und höhere Schule“ äußert sich der Völkenscheider Oberbürgermeister Dr. Jokusch. Oberbürgermeister Jokusch macht die Eltern auf die schwere Verantwortung aufmerksam, wenn sie nur aus gesellschaftlichen Gründen weniger begabte Kinder auf die höhere Schule schicken, und verlangt einen zeitgemäßen Ausbau der Volksschule.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Evangelischen Erlöserkirche. Am Freitag, den 21. März Vorbereitung zum Abendgottesdienst in der Sakristei der Erlöserkirche.

Schuhwaren-Großhandlung
nimmt bei größtem Entgegenkommen
Einrichtungen vor. Angebote unter Nr. 772 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Schulranzen

in bekannt guter Qualität
Handnahl
Bederwaren
Arbeitschuhe

Sohlenleder

im Auschnitt, Schuhmach
Bedarfsartikel empf. bill

Ph. Störkel, Wallstraße 22.

Strumpfwarenhaus „Fortuna“

Berlin W., Nollendorfsstrasse 28

sendet franko, garantiert feidene Damenstrümpfe ohne Fehler
prima Qualität zum Preise von Mk. 0,85 p. Paar, zur Probe,
per Dugend 10.—. Größe und Farben nach Wunsch. Voraus-
zahlung erbitte auf das Postcheckkonto Berlin 100881.

Pa. Ochsenfleisch Pfd. 1.—
„ **Kalbsteck** „ 1.30
„ **Sackfleisch** „ 1.20

Spezial-Rindswurst, sowie
Lenden-Rostbeef im Auschnitt
empfiehlt:

M. Sommer, Metzgerei

Telefon 2640

Schulstr. 4

Immer noch billiges

Sammelfleisch

Ochsenfleisch und Kalbfleisch

im Preise stark herabgesetzt. Alles beste Qualität.

Gg. Wächtershäuser

Luisenstraße 22

Telefon 2295

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: S. Herz Bad Homburg;
für den Anzeigenteil: Jakob Klüber Oberursel

RADIO-

Geräte aller Art, Lautsprecher
Anoden- und Heizbatterien
Röhren — Antennen
Materialien — Rund-
funkzeitschriften und
Literaturen.



OTTO KRATZ, gepr. Elektromeister
Radio-Braum Nacht.
BAD HOMBURG, Louisenstraße 96
Mitglied der Elektrogemeinschaft
TELEFON Nr. 2104

Elektro-

Anlagen für Licht- u.
Kraft im Anschluß an
das St. Elekt.Werk, sauber
billig u. gut. Fachm. u. licht-
techn. Beratungen. Voranschläge
Glühlampen, Sicherungen, Beleuchtungskörper,
Heiz- und Koch-Apparate.

Erlöserkirche.

Samstag, den 23. März 1930, abends 8.30 Uhr
(statt Sonntag, den 16. März, Volkstrauertag)

Orgelfeierstunde

ausgeführt vom:
Homburger Singkreis
(Christdeutscher Kreis).

Auto-Verkehr

Homburg - Frankfurt und zurück

Friedrich Wilh. Eich

Homburger Annahmestelle: Luisenstr. 48
Frankfurter „ „ Kronprinzenstr. 43 (Wirtschaffl)

Aus meiner Geflügelzucht
gebe ich ab:

Bruleier

Weiße am Veggorn schweren
Schlages von nur 2-jährigen
Dennen, Elite-Stamm Holland
bei freiem Auslauf, das Beste
was es gibt **per St. 30** —
Rhodländer-Bruleier a 40 —
Rheinländer- „ a 30 —
Täglich frische Trinkt- u. Eide-
eier

Jakob Herzberger

Oberrieden l. Ts.
Hauptstr. 53.

Mate +

mild im Geschmack,
als Hausgetränk ge-
gen Rheumatismus
und Verdauungsstöße
vieler Art. Proben
45 Pf.

Tannus-Drogerie

Karl Matthäus & Co. m. b. H.

Druckfachen

aller Art



liefern prompt
und sauber



Homburger

Neueste Nachrichten

Heimarbeit

schrill. Vitalis-Verlag
München C 4

Freibank

Am Samstag vorm. von
9 — 10 Uhr kommen 2
Ztr. Schweinefleisch zum
Verkauf.

Schlachthofverwaltung

Sommer- proffen

auch in den hartnäckigsten Fäl-
len, werden in einigen Tagen
unter Garantie durch das
echte unschädliche Teintver-
schönerungsmittel „Penus“
Stärke beseitigt. Keine Schäl-
tur. Preis „M 2.75. Wegen
Bildel, Mitterer Stärke A.
Aurhaus-Drogerie C. Arch.

Kinder- und
Wochenbettpflege



Gummi-Unterlagen
Windelkissen
Dopp. Windeln
Puder, Seife, Sauger,
Päppchen und Schwämme
Carl Ott & Co. m. b. H.
Lieferant sämtlicher
Krankenkassen.

Vertreter gesucht für

Holzrollos, Jalousien
Federzugrollos etc.
Verdunkelungsanlagen
Grüner & Co.
Neurode Calengebirge

Makronen-Zwieback-
u. Lebkuchenbruch

Lilie u. Co.
Luisenstr. 6 Hhs.

M. Jansen's Anzug- und Mantel-Tage

Die so beliebten **Herren-Anzüge** 18⁰⁰
2 reihig in neuen Mustern wieder
eingetroffen Sensationspreis Mk.

Sonder-Angebot!
Herren-Anzüge in vielen 9⁵⁰
Formen u. Qualitäten 25, 26⁵⁰, 22, 14⁵⁰

Herren-Anzüge 37⁰⁰
in den neuesten Streifen und beliebten
glatten Kammgarn-Arten . . . Mk.

Herren-Anzüge 48⁰⁰
in mod. Musterungen, fabelh. Formen Mk.

Herren-Anzüge 58⁰⁰
ganz außergewöhnliche Leistung in Form
und Qualität Mk.

Herren-Anzüge 65⁰⁰
besonders ausprobierte Qualität, auch für
den verwöhnten Geschmack . . . Mk.

Übergangs-Barbardinmäntel 25⁰⁰
für Herren, in neuesten blaugrauen Farben
Sensations-Preis Mk.

Herren-Mäntel 36⁰⁰
fürs Frühjahr, Reise u. Wetter in mod.
Nacharten, aparten Neuheiten, für jeden
Geschmack „das Richtige“ in reifer Aus-
wahl 110, 96, 85, 72, 65, 54, 42 Mk.

Herren-Anzüge 73⁰⁰
elegante Werkstattarbeit, a. gedieg. Stoffen
Garant. f. best. Sitz u. vorzügl. Tragen Mk.

Herren-Anzüge 92⁰⁰
Qualitätsstück, beste Zutaten, allen An-
sprüchen genügend Mk.

Herren-Anzüge 110⁰⁰
Modelle, engl. Fabrikate u. eigene Anfer-
tigung in großer Auswahl. Mk.

Blaue Herren-Anzüge 32⁰⁰
ausprobierte Stammqualitäten
Mk. 115, 98, 82, 74, 62, 54, 46.50

Sport-Anzüge 36⁰⁰
mit 2 Hosen, large u. Breches od. Golf-
Hose, in allergrößter Auswahl
Mk. 98, 82, 74, 65, 58, 45

Der neue Sport-Anzug 26⁵⁰
Lumberjack-Form mit Reißverschluss, mod.
engl. Muster, auch Velveteen usw. 36, 31.50

Trenchcoats 18⁰⁰
in blau, beige, mode u. vielen mod. Far-
ben mit Futter-Queleinfuge u. ungefüllt
Mk. 54, 43, 36, 25

In neuester Damenkonfektion die gleiche Preiswürdigkeit

FRANKFURT a. M.

1 Bleidenstraße 1

Liebfrauenberg 33-35

M. JANSEN

FRANKFURT a. M.

Neue Kräme 23-25

Bei Einkauf eines Mantels od. Anzuges im Preise von 46 Mk. an erhält jeder Kunde Vergütung einer Fahrt III. Kl. im Umkreis von Frankfurt a. M. bis zu 30 Kilometer.